

Jahresbericht der Evangelischen Gemeinde zu Düren

zur Vorlage bei der Kreissynode am 17. November 2012,

in Verantwortung der Vorsitzenden des Presbyteriums Karin Heucher

Einleitung

Im Johannesevangelium sagt Jesus zu seinen Jünger/-innen: *Ich lebe und ihr sollt auch leben.*
Dazu ein Text von Luzia Sutter Rehmann: *Wir sind auf der Suche
Wir sind auf der Suche nach der Kraft,
die uns aus den Häusern, aus den zu engen Schuhen und aus den Gräbern treibt.
Aufstehen und mich dem Leben in die Arme werfen .
nicht erst am jüngsten Tag,
nicht erst, wenn es nichts mehr kostet und niemandem mehr wehtut.
Sich ausstrecken nach allem, was noch aussteht,
und nicht nur nach dem Zugebilligten.
Uns erwartet das Leben. Wann, wenn nicht jetzt?*

Die Evangelische Gemeinde zu Düren lebt aus der Verheißung Jesu: *Ich lebe und ihr sollt auch leben!* (Joh. 14,19) Sie schöpft aus ihr immer wieder neue Kraft und hält daran fest, dass dieses Leben aus Gott uns und allen Menschen schon jetzt zugedacht ist: erleben können wir es, wenn Menschen die ihnen innewohnende Kraft Gottes entdecken und die Vielfalt der Begabungen in unserem Miteinander zum Tragen kommt; wenn Menschen einander in aller Verschiedenheit achten und gemeinsam Leben gestalten; und wenn Menschen einzeln und gemeinsam aufstehen gegen das, was lähmt, einzwängt, absterben lässt, und anfangen, Perspektiven zu entwickeln.

Die gesellschaftlichen Probleme liegen auf der Hand: wachsende Armut und die mit ihr verbundene gesellschaftliche Ausgrenzung, die besonders hart Kinder und Jugendliche trifft; die Verwehrung gesetzlich verankerter sozialer Leistungen durch Behörden, Rassismus und Rechtsradikalismus, das mangelhafte Bildungs- und Schulwesen, das jetzt . ohne dass ausreichende Ressourcen zur Verfügung gestellt werden - die Idee der Inklusion umsetzen soll, um wenigstens zu nennen.

Auf der Suche nach dem Leben, nach dem, was den Menschen wirklich dient, wollen wir als Ev. Gemeinde nicht stehen bleiben bei dem, was entmutigt. Im Suchen - auch mit anderen - entdecken wir, dass da Bewegung ist, eine Kraft, die sich nicht unterkriegen lässt, die unermüdlich immer wieder nach Wegen und hoffnungsfroher Perspektive sucht. So konnte auch im zurückliegenden Jahr Neues begonnen und Bewährtes weitergeführt werden.

Was hat uns als Gemeinde bewegt? Welche Entwicklungen . kleinere und größere - hat es in unserer Gemeinde und unseren vielfältigen Arbeitsfeldern gegeben? Welche gesellschaftlichen Entwicklungen haben wir für uns als Herausforderung wahrgenommen und stehen auf dafür, dass da noch etwas aussteht, schon jetzt - für die Gegenwart? Wo lagen und liegen die Schwerpunkte unserer Arbeit?

1. Das Miteinander gestalten

In unserer Gemeinde kommen an unterschiedlichen Orten Menschen mit ihren ganz verschiedenen Hintergründen, Prägungen und Begabungen zusammen, die anderen begegnen und gemeinsam etwas gestalten wollen, die zusammen Gottesdienste oder Feste feiern, mit- und voneinander lernen, sich gegenseitig stärken oder auch Beratung, Unterstützung und Begleitung erfahren.

Miteinander feiern – Gottesdienst und schöne Feste:

Unsere Gemeinde bietet viele Orte, an denen Menschen nach Gott und seinen Verheißungen für unsere Welt fragen und sich für ihren Alltag ermutigen lassen. Dabei gibt es eine große **Vielfalt an unterschiedlichen Gottesdienstformen**. An den verschiedenen Predigtstätten gibt es

Sonntagsgottesdienste mit Jüngeren und Älteren zusammen, spezielle Jugend-, Kinder- und Familiengottesdienste oder Sondergottesdienste.

Viele Gottesdienste waren **musikalisch** besonders gestaltet durch Chöre, Posaunenchor, Sologesang, durch besonderes Orgelspiel oder andere Instrumentalmusik.

Vielfach sind Kindergottesdienste und Kindersamstage auch mit einem gemeinsamen Essen verbunden; nach den Gottesdiensten der Erwachsenen wird der Kirchenkaffee gerne angenommen, um anderen zu begegnen und Gelegenheit zum Gespräch untereinander zu haben.

Erstmals wurde in unserer Gemeinde an Pfingstsonntag ein **großes Tauffest** in und an der Christuskirche gefeiert. 23 Kinder und Jugendliche wurden im Rahmen eines Festgottesdienstes unter freiem Himmel getauft. Anschließend haben viele der Familien gemeinsam die Taufen ihrer Kinder gefeiert, unterstützt durch Angebote für die Kinder durch unsere Familienbildung.

Familiengottesdienste, Gemeindefeste und Bürgerhausfest im Sommer und Familientag im Advent ergänzen das Angebot für Kinder und Eltern in der Innenstadt und den Bezirken.

Schulgottesdienste werden in fast allen Bezirken verstärkt nachgefragt und der Entlassgottesdienst der Viertklässler in der Christuskirche hat in diesem Jahr erstmalig unter Beteiligung eines muslimischen Partners stattgefunden.

Von den **Jugendgottesdiensten** seien zwei besonders erwähnt: Am 16. Nov. 2011 schloss die alljährliche Gedenkfeier zur Zerstörung Dürens 1944 erstmalig mit einem ökumenischen Jugendgottesdienst. Und die Teamerschulung endete in diesem Jahr mit einem Jugendgottesdienst, in dem das am Wochenende Erarbeitete einfluss: *do be watching you* nach Psalm 139. Gott sieht mich, so wie ich bin.

In **Niederzier und Merzenich** hat es in diesem Jahr eine Gottesdienstreihe *Kunst und Kirche* mit Kunstwerken der Künstlerin Peggy Kanacher gegeben. In der Christuskirche hatten wir 3 Wochen lang die Ausstellung *Gottespoesie* des Künstlers Shahid Alam. (dazu nachher mehr).

Immer wieder besonders ist der **Gottesdienst zum Miriamsonntag**, der von christlichen und muslimischen Frauen gemeinsam gestaltet wird - in diesem Jahr während der Kunstaussstellung zu dem Thema: Wer nicht für sein Recht kämpft, hat schon verloren.

Das Gemeindehaus in **Merzenich** war 25 Jahre alt geworden. Mit einem abendlichen Familiengottesdienst und einem anschl. bunten Sommerfest bis in die späten Abendstunden hinein wurde dieses Jubiläum gefeiert, an dem viele Menschen aller Generationen teilnahmen.

In **Gey und in Birgel** bewähren sich die monatlichen Abende als Anknüpfungspunkt für alle, die im Bezirk einen regelmäßigen und intensiven Austausch suchen und Gemeinde in der Nähe erleben wollen. Dabei ist es gelungen, die Abende offen zu halten für Menschen, die sich neu interessieren. In diesem Jahr hat sich zum ersten Mal eine Gruppe zusammen gefunden, die das Gemeindeleben im Bezirk als Ganzes begleiten möchte und über mögliche Angebote berät.

Miteinander leben und lernen, Horizonte erweitern

Unsere Gemeinde stärkt Menschen von klein auf bis ins Alter darin, die eigenen Begabungen zu entwickeln oder auch neue zu entdecken, miteinander und voneinander zu lernen und sich in unterschiedlichen Feldern aktiv einzubringen.

In diesem Jahr haben Hille Richers, Stephan Schmidlein und Elmar Farber **das Konzept der Ehrenamtslotsen** entwickelt. Dabei geht es darum, wie wir durch Ehrenamtslotsen Menschen, die sich für ein Ehrenamt interessieren, unterstützen können, einen guten Platz für ihr Engagement in unserer Gemeinde zu finden. Und umgekehrt geht es um die Frage, wie wir für die vielfältigen Aufgaben, für die wir Ehrenamtliche suchen, auch geeignete Menschen finden. Dazu wurden die Aufgabenbeschreibungen für mögliche Aufgaben in unserer Gemeinde verbessert und systematisiert.

Eine andere ganz besondere Art der Horizonterweiterung erleben unsere **internationalen Freiwilligen** im Cafe International und im Jugendhaus *Chill-out* in Nörvenich, das von ca. 200 Kindern und Jugendlichen in der Woche besucht wird. Die internationalen Freiwilligen unterstützen uns in unserer Arbeit. Sie sind eine große Bereicherung und machen gleichzeitig für sich selber sehr wertvolle Erfahrungen, indem sie lernen, sich in einem fremden Land und einer anderen Kultur zurechtzufinden und täglich vielen ganz unterschiedlichen Menschen begegnen.

Mit unserer Mitarbeiterin **Neomi Naor** thematisieren wir im **Konfirmant/-innenunterricht** jüdische Feste und Feiertage oder sprechen mit ihnen über Rassismus heute und die Reichspogromnacht

und die Judenverfolgung während der Nazi-Diktatur. Im Lesen der Erzählungen ehemaliger jüdischer Mitbürger/-innen aus Düren, deren Geschichte Neomi Naor aufgearbeitet hat, bekommt die Geschichte ein Gesicht und einen Ort.

Die gemeindliche Jugendarbeit hat nach der Pfarrstellenbesetzung mit Simone Lehnert neuen Auftrieb bekommen:

Das **sUnderground%** der Jugendkeller hier im Haus der Ev. Gemeinde, ist an den Freitagabenden wieder regelmäßiger Treffpunkt für ca. 5-15 Jugendliche. Der Austausch über Alltägliches ist ebenso wichtig wie die gemeinsame Gestaltung von Jugendgottesdiensten, die Mitwirkung bei der Nacht der Offenen Kirchen und das gemeinsame Teamersein auf Konfirmandenfreizeiten. Im Sommer gab es zwei **Jugendfreizeiten** mit insgesamt 33 Teilnehmenden: Rebecca Hurtak, eine langjährige Ehrenamtliche in der Jugendarbeit, leitete eine Segelfreizeit für die älteren Jugendlichen in Holland, Simone Lehnert war für 2 Wochen mit den Jüngeren ab 14 Jahren in Dänemark. Dabei ist es gut gelungen, ein blindes Mädchen in die Gruppe zu integrieren. Auch im nächsten Jahr werden wieder 2 Freizeiten für Jugendliche durch unsere Gemeinde angeboten. Bei der ökumenisch gefeierten **sNacht der offenen Kirchen%** im September wurde die Christuskirche wieder für 3 Stunden eine Jugendkirche, die so ganz anders aussieht und klingt als die Christuskirche sonst. In Ledersofas gekuschelt oder in Korbsessel geflüzt konnten die vielen jugendlichen und erwachsenen Besucher/-innen (einige Hundert) an diesem Abend bei alkoholfreien Cocktails einer bunten Musikmischung zuhören und musikalischen Beiträgen zuschauen. Von Gospels zum Mitmachen über Jugendchöre und Breakdancern ging die musikalische Bandbreite hin zu jazzig-folkloristischer Sintimusik und chilligen Klängen an Trompete und Piano zu Gesang.

Die Kita macht im gerade rezertifizierten Familienzentrum neu das Angebot **sFamilienzentrum unterwegs%** mit dem wir durch Presseveröffentlichung deutlich auch Familien im Sozialraum ansprechen, die ihre Kinder nicht in der Kita haben. In diesem Jahr standen für Eltern gemeinsam mit ihren Kindern Museumsbesuche, ein Waldspaziergang und ein Besuch auf dem Bauernhof auf dem Programm.

Neu ist auch der Förderverein, den Eltern gegründet haben, um die Arbeit in der Kita zu unterstützen. Die Zusammenarbeit der Kita mit dem Frauenverein wurde im Förderverein jetzt auch strukturell verankert.

Das Psychologische Beratungszentrum hat das landespolitisch akzentuierte Schwerpunktthema **sFrühe Hilfen%** auf verschiedene Art und Weise aufgegriffen, insbesondere durch das Angebot einer Elterngruppe, die vom Zeitpunkt der Schwangerschaft bis zum Säuglingsalter begleitet wird (SAFE- Programm nach Dr. Brisch).

In der **Familien- und Erwachsenenbildung** ist Elmar Farber bei der **Vernetzung mit den Familienzentren** in und um Düren erfolgreich: Seit Januar gibt es wieder eine **Vater-Kind-Gruppe** im Haus der Ev. Gemeinde. Die Gruppe trifft sich einmal monatlich, um samstags gemeinsame Aktionen oder Ausflüge zu unternehmen. Anfang Juni hat die Vater-Kind-Gruppe ein Wochenende in der Jugendherberge Hellenthal verbracht mit einer Burg- und einer Bergwerksbesichtigung, dem Besuch eines Wildtiergehege mit Greifvogelschau und einem Lagerfeuer mit Stockbrot und Würstchen.

Nach einer kurzen Durststrecke - bedingt durch den beruflichen Wechsel der Kursleiterin - ist unsere neue **Alleinerziehenden-Gruppe** im Herbst 2011 gestartet. Im Juni diesen Jahres fand wieder ein Alleinerziehenden-Wochenende statt.

Im September unternahm eine Gruppe des Bezirks **Kreuzau-Nideggen** einen Familienausflug in das Industriemuseum Kuchenheim, wo es eine komplett erhaltene Textilfabrik mit funktionierenden Maschinen zu besichtigen gab, und picknickte anschließend auf dem großen Spielplatz an der Steinbachtalsperre.

Das **sEssen in Gemeinschaft!** der Familien- und Erwachsenenbildung feierte im April sein 25-jähriges Jubiläum: 1825 Mal gemeinsamer Mittagstisch, 42.000 leckere, gesunde Mahlzeiten mit Produkten aus der Region, 43.000 ehrenamtlich geleistete Arbeitsstunden. Nach einer gewissen Durststrecke im letzten Jahr reichen nun die Plätze nicht mehr.

Die **Fahrradwerkstatt**, die sich großer Beliebtheit erfreut, hat ein neues Team bilden können. In der **Erwachsenenbildung** wurden die Sprachkurse im Rahmen von Integrationskursen fortgesetzt.

In diesem Jahr trafen sich Mitarbeitende aus elf Dienstbereichen zu zwei **Bildungsworkshops**, um ihre Arbeit besser zu vernetzen und miteinander die Felder zu formulieren, in denen unsere Gemeinde aktuell intensiver gefordert ist. Das kann mit den Stichworten beschrieben werden: Bildung verbindet Menschen, stellt Beziehung her, eröffnet den Menschen neue Lebensräume, Inklusion, Bildung unterstützt die Entwicklung von Identität.

Unser **Zentrum für Sozial- und Migrationsberatung** unterstützt Migrant/-innen, die sich selbst organisieren und ihre Belange in die Hand nehmen. Ein Teil dieser neu entstandenen Vereine und Gruppen trifft sich im Haus der Evangelischen Gemeinde und im Cafe international auch an den Wochenenden, z.B. zur Hausaufgabenhilfe, zur Fortbildung im Internetcafe oder zum Feiern von Andachten und Gottesdiensten. Dass das Haus immer voller wird, ist für viele wahrnehmbar. Der **Ausschuss für Theologie, Gottesdienst und Kirchenmusik** hat im letzten November eine kritische Stellungnahme zur landeskirchlichen ~~Leitvorstellung~~ Missionarisch Volkskirche sein%o vorgelegt, die auch im Presbyterium verhandelt und der Landeskirche zugeleitet worden ist. Das Theologische Forum hat weiter regen Zuspruch gehabt mit Vorträgen zur sog. ~~Entjudungspolitik~~in der Evangelischen Kirche im Dritten Reich und mit Wolfgang Kesslers globalisierungskritischem Vortrag ~~„Zukunft statt Zocken“~~. Anfang Oktober haben sich 45 Personen auf eine **Studienfahrt nach Wittenberg** und Leipzig begeben und sind der Frage nachgegangen, wie evangelisches Christsein die Gesellschaft in der Reformation und im friedlichen Umbruch 1989/90 verändert und gestaltet hat . und was heute unsere Themen sind.

Im Bereich der **Kirchenmusik** gibt es nach wie vor ein breites Angebot an Chören: die Kinder- und Jugendchorarbeit sowie die Kantorei entwickeln sich weiter positiv. Ausgeweitet wurde im zurückliegenden Jahr die **musikalische Arbeit mit Konfirmand/-inn/-engruppen**. Auf der **Jugendsingfreizeit** in den Herbstferien wurde ein Musical über König David einstudiert, bei dessen Aufführung in der Christuskirche viele Kinder und Jugendliche ihre musikalischen Talente im Singen, Darstellen oder Spielen eines Instrumentes eingebracht haben. Bei einem **Klavierwettbewerb** im Sommer haben 10 Mädchen und Jungen teilgenommen, von denen jetzt 2 Orgelunterricht erhalten.

Anfang Oktober fand **der 3. Dürener Orgelherbst** - auch mit sehr gut besuchten Orgelkonzerten für Kinder . statt. Ein ganz besonderes Ereignis war das **Konzert zum 175. Jubiläum des Kirchenkreises** in der Christuskirche, bei dem Chöre und Posaunenchor aus dem ganzen Kirchenkreis gemeinsam aufgetreten sind.

Der **Förderkreis Musik in der Christuskirche** ist eine feste Basis zur Finanzierung der Kirchenmusik. Ohne ihn wäre sie in diesem Umfang nicht zu leisten. Mit großem kreativen, ehrenamtlichen Engagement, besonders auch durch den Vorsitzenden des Förderkreises Richard Köchling, erarbeitet der Förderkreis über 10.000 Euro im Jahr. Ganz speziell wird zur Zeit für die Truhenorgel gesammelt, die wir für die neue Trauerhalle am Evangelischen Friedhof anschaffen möchten. Der Förderkreis unterstützt uns nicht nur finanziell, sondern ebenso wichtig ist die ehrenamtliche Mitarbeit in der Vorbereitung und Durchführung aller Veranstaltungen. Hier wären weitere Engagierte wünschenswert.

Das kirchenmusikalische Highlight wird in diesem Jahr die Aufführung des **Weihnachtsoratoriums am Abend des 3. Advent und zusätzlich nachmittags als Familienkonzert** sein.

Leid teilen, miteinander trauern

Am 13. Juli ist **Wolfgang Herbst**, zuletzt stellvertretender Vorsitzender unseres Presbyteriums, gestorben. Viele Jahre schon war er krank und doch hat er sich mit seiner Kraft und mit großer Liebe in das Gemeindeleben eingebracht . bis kurz vor seinem Tod.

Wolfgang Herbst war seit 2000 Mitglied des Presbyteriums und hat sich in vielen Ausschüssen unserer Gemeinde engagiert. Seit 2002 war er Finanzkirchmeister und deshalb Mitglied im Kirchenmeisterkolleg. Er war Mitglied im Aufsichtsrat der low-tec und hat für uns auch im Kirchenkreis Aufgaben übernommen. In den letzten Jahren und bis zuletzt war er der stellvertretende Vorsitzende des Presbyteriums . mit der Unterbrechung von einem Jahr aus gesundheitlichen Gründen.

Während und nach seiner Ausbildung zum Prädikanten hat er in der Christuskirche und in den Außenbezirken vielfach Gottesdienste übernommen.
Als Mensch, als Prediger und Presbyter fehlt er uns.

Miteinander trauern . unsere Gemeinde plant den Bau einer **Trauerhalle und eines Columbariums** am Evangelischen Friedhof, um den Beerdigungen dort einen schönen und geschützten Rahmen und Angehörigen die Möglichkeit eines pflegefreien Grabes geben zu können.

Die Konkretisierung der früheren Vorentwurfsplanung zeigte, dass der Kostenrahmen bei weitem nicht zu halten war und dass er auch konzeptionelle Schwächen beinhaltete. Deshalb wurde es nötig, mit dem Architekten Zelck neu zu planen. Auch die Abstimmungen mit der Denkmalpflege erwiesen sich als zeitraubend. Deshalb konnte erst im Oktober der Bauantrag gestellt werden. Da die Bauvoranfrage genehmigt war und sich an den Rahmenbedingungen nichts geändert hat, rechnen wir mit einer zeitnahen Genehmigung.

2. Als Gemeinde verbunden mit anderen

Å ökumenisch hier vor Ort

Die Ökumene ist in den verschiedenen Bezirken unterschiedlich intensiv weiter erfolgreich fortgesetzt worden.

In **Buir** wird in diesem Jahr zum ersten Mal ein **Ökumenischer Familientag** stattfinden zu dem Thema: **swas uns heilig ist** Gemeinsam mit Vertreter/-innen der katholischen Gemeinde sind altersspezifische Angebote vorbereitet und am Ende des Tages wird ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert. Für das nächste Jahr ist bereits das **1. ökumenische Gemeindefest geplant!**

In **Niederzier** wurde die ökumenische Zusammenarbeit deutlich verstärkt. Schulgottesdienste zum Schuljahresbeginn oder . ende werden ökumenisch gehalten, auch wenn nur ein/e Vertreter/in einer Konfession vertreten ist. Und das katholische Pfarrfest wurde zum 1. Mal mit einem ökumenischen Familiengottesdienst begonnen.

Neben den ökumenischen Kontakten in allen Bezirken war wieder der **Pfingstmontags-gottesdienst** mit den Chören in der Kirche St. Josef in **Düren** ein besonderes Ereignis. Im nächsten Jahr werden wir mit dem 10. in der Christuskirche ein besonderes Jubiläum feiern. Die **ökumenische Kirchenhütte** wird in diesem Jahr infolge der Veränderungen auf dem Weihnachtsmarkt eine schöpferische Pause einlegen und sucht für 2013 nach neuen Ideen für eine kirchliche Präsenz in der Adventszeit in der Stadt.

Å in der Verantwortung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in der Einen Welt

Ökumenische Beziehungen zu unseren Partnern in Lublin und Lateinamerika

Im vergangenen Jahr ist der Bereich der ökumenischen Diakonie in unserer Gemeinde neu geordnet worden. Die europäischen und außereuropäischen Kontakte werden nun von einem **gemeinsamen Ausschuss** verantwortet und koordiniert.

Die im Rahmen der Kirchenkreispartnerschaft entstandenen Beziehungen zur Reformierten Kirche in **Marokko** sind in diesem Ausschuss auf gute Weise gemeindlich verankert.

Der Kontakt zur Gemeinde **Lublin** wurde durch eine Reise dorthin unter der Leitung von Simone Lehnert neu belebt und ein Besuch der Lubliner in Düren für das kommende Jahr vereinbart.

Ein **Austausch von jungen Leuten über ein Freiwilliges Jahr** in Asuncion /Paraguay und umgekehrt in Düren wurde etabliert.

Der Verbindung zwischen den Aktivitäten des ehrenamtlichen Teams des **Eine-Welt-Ladens** mit der Partnerschafts- und Projektarbeit wurde neu mit Leben gefüllt und personell gestärkt.

Insgesamt ist die Wahrnehmung und personelle Begleitung der ökumenischen Diakonie wieder stärker in die Mitte der Gemeinde geholt worden.

Eine große Rolle spielte dabei auch die intensive entwicklungspolitische **Lernreise nach Paraguay**. Wie ein Bilderbuch taten sich für die acht Teilnehmenden beinahe alle gegenwärtig diskutierten Probleme auf: agrarindustrielle Nutzung von Urwaldböden für Biosprit und Tierfutter, Landlosigkeit und Landbesetzung, die Notwendigkeit einer geregelten Kinderarbeit, die segensreiche Wirkung von Oikocredit bei der Förderung von Kleinbauern und die positiven Auswirkungen von Bio- und Fairhandelszertifizierung für kleine Kooperativen, die sich dadurch den Weltmarkt erschließen können. Das Besondere der Reise war, dass all dies unmittelbar in der Begegnung und im Austausch mit den jeweils betroffenen Menschen erfahrbar wurde: Schuhputzerjungs am Bahnhof in Asuncion, Sojaanbauer an der Grenze zu Brasilien, die zu unerwartetem Wohlstand gekommen sind, Kleinbauern im ärmsten Distrikt des Landes, zuckerrohrproduzierende Familien, die u.a. den Zucker für die GEPA-Schokolade in unserem Weltladen liefern, eine Kirchengemeinde, deren Land besetzt wurde usw. Der Austausch über persönliche Lebensträume bildete einen roten Faden, der in Gesprächen und bei Andachten in den unterschiedlichen Gemeinden vertieft wurde und mit Ergänzungen von Menschen aus Düren in ein gemeinsames "Träumebuch" mündete. Im November diesen Jahres findet anlässlich des **30-jährigen Bestehens der Partnerschaften zu Lateinamerika** (Huancayo in Peru) ein Dreieckstreffen mit den Partnern aus Paraguay und Peru statt, bei dem es zu einer gemeinsamen Auswertung und einer Zielbestimmung für eine Fortführung kommen soll.

Dürener Bündnis gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Gewalt

Neuer Sprecher in der 9-köpfigen Sprechergruppe des Bündnisses gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Gewalt ist Burhan Cetincaya, ehrenamtlich. Er trägt wesentlich dazu bei, dass sich die Kontakte des Bündnisses auch zu Migrantenorganisationen verstärken. Es gab im letzten Jahr viele Gespräche und schließlich auch gemeinsame Demonstrationen bzw. Kundgebungen: im Februar aus Anlass der Morde des sog. NSU (auch Dürener Vereine und Einzelpersonen standen auf einer aufgefundenen Liste im Zusammenhang mit den Zwickauer Ermittlungen) und im Mai gegen den islamfeindlichen Wahlkampf von Pro NRW.

Schöpfungsverantwortung

2008 ist das **Mitweltmanagementsystem Grüner Hahn** in unserer Gemeinde eingeführt worden. Seitdem versucht die Gemeinde systematisch den Ressourcen- und Naturverbrauch im alltäglichen Gemeindebetrieb zu senken. Vor allem der Bauausschuss hat durch die konsequente Sanierung der Heizungen im Haus der Ev. Gemeinde und der Verwaltung wesentlich zu den ersten großen Erfolgen beigetragen. Neben vielen kleinen Maßnahmen wie z.B. der Anschaffung von Steckerleisten in den vielen Büros und der Auswechslung von überalterten Kühlschränken, hat vor allem die Anschaffung der Blockheizkraftwerke, die beim Heizvorgang zugleich Strom erzeugen, im Haus der Ev. Gemeinde zu einer enormen Ersparnis beim Stromeinkauf geführt: Im Innenstadtbereich haben wir 2011 fast 50% weniger Strom vom Anbieter einkaufen müssen als 2008. Der Gasverbrauch ist gleichzeitig immerhin auch um 12% gesunken. Das Mitweltmanagement rechnet sich sogar finanziell für unsere Gemeinde. In Kooperation mit anderen Partnern wie dem BUND, der Verbraucherzentrale, der GEW und der Katholischen Kirche hat es im Frühjahr die **Ausstellung "Kurswechsel für ein zukunftsfähiges Deutschland - ich packe meinen Koffer"** im Haus der Ev. Gemeinde gegeben. Die Ausstellung war eingebettet in ein hochkarätiges Rahmenprogramm mit Vortragsveranstaltungen, die jeweils von bis zu hundert Menschen besucht wurden. 19 Besucher/-innengruppen wurden durch die Ausstellung begleitet, auch viele Schulklassen, und mehr als 400 Menschen haben die Ausstellung im Großen Saal besucht.

3. Interkulturelles und interreligiöses Miteinander

An vielen Orten in der Gemeinde engagieren wir uns für das Miteinander von Menschen unterschiedlicher Kultur, Religion und Herkunft.

In diesem Jahr feierte der **Nachbarschaftstreff** in Düren-Nord sein 30-jähriges Jubiläum im Stadtteil. Der Nachbarschaftstreff, verknüpft mit den Namen der beiden Mitarbeiterinnen Ulla Struwe und Doris Klotz, hat als erster in DN-Nord Integrationsarbeit geleistet, als viele das Thema und den Begriff noch gar nicht kannten. Anfang September lud der Treff zu einem Fest mit buntem Programm ein. Viele Bewohner/-innen, Kolleg/-inn/en und Politiker/-innen kamen, um ihre Glückwünsche zu überbringen. Was 1982 als Projekt der Evangelischen Familienbildung seinen Anfang nahm, ist heute längst zu einer eigenständigen und anerkannten Institution im Stadtteil gewachsen.

In der **Stadtteilarbeit Düren Nord** konnte das in 2010 begonnene Projekt **Frauen Netzwerk Düren-Nord** ab diesem Jahr mit Eigenmitteln erfolgreich fortgeführt werden. Deutsche Frauen und Frauen mit Migrationshintergrund planen als Projektgruppe regelmäßig Aktivitäten, die für Frauen und Familien kulturell interessant sind und den interkulturellen Austausch fördern.

In diesem Jahr fanden drei Exkursionen in NRW und der Euregio mit insgesamt 165 (deutschen, türkischen und afrikanischen) Erwachsenen und Kindern statt. Darüber hinaus organisierte die Gruppe einen deutsch/türkischen Kochkurs und lud zu Gesprächsrunden am Vormittag ein. In Kürze werden ein Besuch im Haus der Geschichte/Bonn und ein Theaterbesuch das Jahr abschließen

Im Rahmen des Programms **Soziale Stadtentwicklung** kam es in diesem Jahr in Düren-Nord zur **Gründung eines eingetragenen Vereins 'Stadtteilvertretung Düren-Nord' e.V.** Personell ist der Nachbarschaftstreff im neuen geschäftsführenden Vorstand vertreten, um hier die Interessen der sozialen Institutionen im Stadtteil einzubringen.

Unser Jugendzentrum **MultiKulti** feierte im Frühjahr sein 20-jähriges Bestehen. Viele Kinder, Jugendliche und Eltern aus dem Stadtteil Düren-Nord, langjährige Wegbegleiter/-innen und viele Menschen aus Politik und Verwaltung kamen und feierten mit. Zum bunten Programm gehörte ein Auftritt der Breakdance-Gruppe und der HipHop-Mädchen des Hauses und Jugendliche zeigten ihre musikalischen Talente. Viele Eltern spendeten Kuchen und andere Köstlichkeiten, so dass ein leckeres internationales Buffet angeboten werden konnte.

Entstanden ist das JZ aus dem ehem. **SEV** (unserem Jugendzentrum in der Kuhgasse), das bereits seit 1977 existierte und v.a. von türkischen Jungs besucht wurde. Als das Jugendzentrum Anfang 1992 ins Haus der Stadt umzog, wurde auch die neue Konzeption multikultureller Jugendarbeit umgesetzt. Das Haus öffnete sich bewusst für Jugendliche unterschiedlicher Herkunft und Kultur und förderte ausdrücklich eine parteiliche Mädchenarbeit.

Heute sind ca. 50% der Kinder und jugendlichen Besucher/-innen des MultiKulti Mädchen. Das konstruktive Miteinander von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Kultur, Religion und Nationalität und die Erfahrung von Respekt vor jedem Einzelnen mit seinem / ihrem Hintergrund gehört zum Alltag.

Dank einer Spende von 4000,00 € aus der Jugend- und Sport-Stiftung der Sparkasse konnten wir in diesem Jahr das **mobile Tonstudio im MultiKulti** ausbauen, so dass jetzt nicht nur einzelne Jugendliche, sondern auch Bands ihre eigenen Musikstücke kostenlos aufnehmen können. Die Erfahrung zeigt, dass das intensive Arbeiten an eigenen Texten, an der eigenen Stimme und am **Auftritt** den einzelnen Jugendlichen hilft, ihren ganz eigenen Weg zu finden.

Im Sekretariat der **Schwangerenberatung des Psychologischen Beratungszentrums** konnten wir eine muttersprachlich türkische Kollegin einstellen. Das erweist sich gerade für Frauen, die kein oder nur wenig Deutsch sprechen, als ein Segen.

Der AK Integration vernetzt hat weiter den Newsletter Integration herausgegeben und angeregt, die Integrationsarbeit und diakonische Arbeit der Gemeinde durch eine Internet-Broschüre in Düren bekannter zu machen.

Der christlich-islamische Gesprächskreis hat sich zu unterschiedlichen Themen getroffen, darunter auch zum **Arabischen Frühling** und zum Dialog über Texte aus Bibel und Koran. Durch das **Islam-Forum** hat sich unsere Gemeinde auch an der Vorbereitung und Durchführung des öffentlichen Ramadan-Abends auf dem Kaiserplatz beteiligt.

Gemeinsam mit der Katholischen Kirche der Region und dem Islamforum haben wir den **3. Interkulturellen Kalender für die Region Düren** herausgegeben. Die Auflage konnte noch einmal gesteigert werden auf fast 3000 Stück. Dank neuer Sponsoren können jetzt **alle** Schulen und Kindertageseinrichtungen im gesamten Kreisgebiet mehrere Exemplare des Kalenders für die Klassen und Gruppenräume erhalten. Und ohne das große ehrenamtliche Engagement einiger Frauen wäre dieser Kalender nicht auf den Weg gebracht worden.

Das siebte **Kunstprojekt** in unserer Gemeinde **„Gottespoesiel“** fand im September/Oktober in der Christuskirche und im Großen Saal des Hauses der Ev. Gemeinde statt: Kalligraphische Kunstwerke des Künstlers Shahid Alam wurden ausgestellt. Besonders vorteilhaft war die Verknüpfung mit dem Stadtfest (16.09.), dem Weltkindertag (23.09.), der Interkulturellen Woche und dem Tag der offenen Moschee (3.10.). Über 20 Gruppen wurden geführt: Schulklassen, Konfirmand/-inn/en, Erwachsenengruppen, Koranschüler/innen, Sprachkurse u.a. Insbesondere mit Muslimen und religiös gemischten Gruppen ergaben sich interessante Gespräche und viel Zustimmung, dass wir als Kirche *in* unserer Kirche einen solch respektvollen Umgang mit islamischen Texten und Themen pflegen. Insgesamt konnten in den verschiedenen Veranstaltungen über 2.000 Besucher/innen gezählt werden.

4. Miteinander wohnen **Ë** Projekt: wohnen am PrymPark

Seit einigen Jahren schon beschäftigt unsere Gemeinde das **PrymPark-Vorhaben** . ein sozial-ökologisches Siedlungsprojekt, in dem gemeinschaftliches Wohnen in einem nachbarschaftlichen Miteinander realisiert werden soll. In diesem Jahr sind entscheidende Meilensteine erreicht worden. So ist der Bebauungsplan **„PrymPark“** rechtskräftig verabschiedet. Die Vorbereitungen für Baumaßnahmen auf den insgesamt 30.000 qm großen Flächen, die den Bauwilligen im Rahmen von Erbbaurechtsverträgen zur Verfügung gestellt werden, sind aufgenommen.

Mit Veranstaltungen und entsprechender Öffentlichkeitsarbeit wird das PrymPark-Vorhaben bekannt gemacht. Derzeit lassen sich mehr als 180 Interessierte, die sich teilweise aktiv an den Planungen (manche schon seit Beginn im Jahre 2006) beteiligen, regelmäßig über das Fortschreiten des Projektes unterrichten. Wie viele davon tatsächlich im PrymPark wohnen möchten, wird sich in absehbarer Zeit herausstellen. Dann liegen Entwürfe für einen Erbbaurechtsvertrag vor, dessen Unterzeichnung erst die Verbindlichkeit herstellt, die beiden Seiten Sicherheit gibt.

5. Teilhabe organisieren

In vielen Feldern unserer Arbeit stärken wir Menschen als einzelne oder als Gruppe, sich mit ihren Potentialen einzubringen . für ihre eigenen Interessen oder für andere.

So haben in diesem Jahr wieder 40 Jugendliche an einer **Teamer/-innenschulung** in Schlagstein teilgenommen. An einem Wochenende haben sie sich Gedanken über sich selbst und die eigenen Rollen gemacht, die sie als Jugendliche z.B. in der Begleitung einer Konfirmand/-inn/enfreizeit einnehmen. Und sie haben sich mit spielerischen Elementen vertraut gemacht, die sie selber auf einer Konfi-freizeit einbringen können.

In der **Gemeinwesenarbeit** ist im **Aktivierungsprozess in Süd-Ost** in den letzten beiden Jahren eine Stadtteilvertretung entstanden, die ein gemeinsames Programm entwickelt hat. In mehreren Arbeitsgruppen geht es um Themen wie Soziales Miteinander /Respekt im Stadtteil, Armut . Was brauchen Kinder/Familien, Jugend, Internetseite für den Stadtteil, ein Besuchsprogramm, um sich gegenseitig besser kennenzulernen, u.v.m. Gut für diesen Prozess ist, dass sich in hohem Maße Schulen und Kitas gemeinsam mit Mitarbeiter/-innen der Jugendarbeit, mit Kirchen, Bewohner/-innenorganisationen, u.a. beteiligen.

In **DN-Nord** ist die Stadtteilvertretung ein fest verankertes Gremium. Das Besondere in DN-Nord ist, dass von Anfang an nicht nur Bewohner/-innengruppen, sondern auch alle Vereine, Gruppen, Institutionen und Gewerbetreibende aktiv in den Prozess eingebunden wurden. Entsprechend groß ist das Handlungsprogramm, das mit hoher Beteiligung vieler in Arbeits- und Projektgruppen abgearbeitet wird. Die Themen reichen von der Fassadengestaltung, dem Drogen- und Kriminalitätsproblem, der Spielplatz- und der Schulhofgestaltung bis hin zum Häuserleerstand und dem **„Haus für alle“**.

In **Kooperation mit einem Beschäftigungsprojekt der low-tec** wird der Stadtteil begrünt. Ganz aktuell steht das **„Haus für alle“** vor dem Baubeginn.

Dass in den verschiedenen Bereichen der Gemeinwesenarbeit sich Migrant/-inn/en in hohem Maße aktiv an den Prozessen beteiligen, ist sicher auch ein Zeichen gelungener Integration.

Die Verlängerung des Projektzeitraumes für DN-Nord über das Jahresende hinaus steht in Aussicht.

In Huchem-Stammeln hat in diesem Jahr durch den Mitarbeiter in der **Aufsuchenden Jugendarbeit in Niederzier** ein besonderes Bildungsprojekt mit Sinti-Kindern und Jugendlichen begonnen. Dabei geht es um eine Zusammenführung der Stärken der Schule und der der Jugendarbeit, um bildungsfernen Kindern und Jugendlichen nah an ihren Erfahrungsräumen den Zugang ins Schulsystem zu ermöglichen.

6. Å damit niemand rausfällt

Arbeitslosigkeit, Minijobs, schlechte Wohnverhältnisse und Verschuldung sind nur ein paar Schlagworte, hinter denen sich allerdings Not und existentielle Sorgen von Menschen verbergen. In vielen Dienstbereichen unserer Gemeinde haben unsere Mitarbeitenden deutlich zu spüren bekommen, wie immer mehr Menschen Hilfe, Beratung und auch finanzielle Unterstützung anfragen. deutlich mehr als in früheren Jahren, weil sie z.B. Stromrechnungen nicht zahlen können, es keine finanzielle Reserve gibt, um die nötigen Dinge für einen Krankenhausaufenthalt zu kaufen, undö und .. undö .

Anfang des nächsten Jahres wird sich das **Presbyterium** ein Wochenende lang mit dem Thema **swachsende Armut** und ihre Ursachen und Möglichkeiten kirchlichen Handelns%beschäftigen.

Im letzten Dezember hat die Stadt Düren einen **Gipfel gegen Kinderarmut** einberufen: denn jedes 3. Kind in der Stadt Düren ist von Armut betroffen. Vera Schellberg arbeitet für unsere Gemeinde in der Lenkungsgruppe auf städtischer Ebene mit.

Die Stadt Düren definiert Kinderarmut wie folgt: **sn** der Stadt Düren ist Armut zuerst Einkommensarmut, die Spielräume einschränkt, zu Unterversorgung und sozialer Ausgrenzung führt. Armut ist konkret sichtbar. Sichtbar in den Gesichtern derjenigen Kinder, die Entbehrungen erleiden und nicht teilhaben können in Bereichen, die sie für ihre Entwicklung und ihr Wohlergehen benötigen. Sie werden ausgegrenzt aus den Lebensbereichen Bildung, Kultur und Sport. Daher gelingt es ihnen auch später nicht, ihre vorhandenen Potenziale zu nutzen.%o

Nicht nur die Kinder leiden an mangelnder Teilhabe, sondern auch ihre Eltern und andere von Armut betroffene Menschen in Stadt und Kreis Düren.

Unsere Gemeinde engagiert sich vielfältig mit dem Ziel, damit niemand rausfällt. Im zurückliegenden Jahr haben wir weitere besondere Aufgaben übernommen, um möglichst vorausschauend entstehenden Problemen entgegenzuwirken.

Schulden und Insolvenzberatung (Entschuldung und Prävention)

Nach dem Auslaufen der Refinanzierung der integrierten Schulden- und Sozialberatung arbeitet unsere Mitarbeiterin Daniela Erne seit Anfang dieses Jahres in einem Nachfolgeprojekt an dem Aufbau einer präventiven Arbeit, die verhindern soll, dass Menschen überhaupt erst in Schulden geraten. Sie geht in die Familienzentren des Kreises und macht dort Angebote wie z.B. die Vorbereitung von Kindergeburtstagen mit geringen finanziellen Mitteln, um so in einem lockeren Rahmen in das Gespräch über die Finanzplanung zu kommen und wichtige Finanzkompetenz zu vermitteln. Gleichzeitig erarbeitet sie ein Schulungs- und Weiterbildungsprogramm für Ehrenamtliche, die sich in der Präventionsarbeit an Schulen einbringen wollen. Sie hat einige Ehrenamtliche gewinnen können, die jetzt mit der Schulung beginnen, so dass die jahrelange engagierte und erfolgreiche Arbeit von Winfried Steffens an den Schulen des Kreises Düren bald auch von anderen unterstützt und fortgeführt werden kann.

In der **Beratungsstelle für Erwerbslose** hat Ulf Göbber als Nachfolger von Klaus Pentzlin die Beratung von Arbeitslosen in der Prüfung von Bescheiden der Job-com fortgeführt. Besonders häufig werden Fragen zu den Kosten der Unterkunft gestellt und natürlich alle Fragen nach der Rechtmäßigkeit von Kürzungen des Arbeitslosengeldes. Im Arbeitslosenzentrum, das in den gleichen Räumen an der Weierstraße untergebracht ist, werden Menschen außerdem beim Schreiben von Bewerbungen unterstützt. Bis Ende September diesen Jahres haben in 2012 etwa 140 Personen Kontakt zur BfE gesucht. Es kam zu gut 510 Beratungskontakten.

Die **Aufsuchende Jugendarbeit in Niederzier** erreicht nach wie vor Jugendliche, die ansonsten von keinen pädagogischen Angeboten angesprochen werden. Aktionen und Fahrten zu günstigen

Preisen (meistens umsonst) ermöglichen es auch Kindern aus armen Familien, an Angeboten teilzunehmen. Mit kleinen Projekten in den Bereichen Musikaufnahmen, Tanz und Kultur werden insbesondere auch Jugendliche, die mit der rechten Szene liebäugeln, angesprochen, ihr Selbstvertrauen gestärkt und sie in der Beziehung zu dem pädagogischen Mitarbeiter gehalten. Damit niemand rausfällt, wurde im **Jugendheim Düren-Ost** eine zusätzliche Stelle im Umfang von 75 % geschaffen. Die neue Mitarbeiterin Steffi Lutterbach ist Sozialpädagogin mit einer natur- und erlebnispädagogischen Zusatzqualifikation. Ihre Aufgabe ist es, intensiv mit den Kindern im Grundschulalter zu arbeiten . auch draußen im Wald, um ihnen an neuen Orten andere Erfahrungen zu ermöglichen und ihr Entwicklungspotential zu erweitern.

Ansonsten steigen die Besucherzahlen im Jugendheim Düren-Ost weiter an . viele Kinder und Jugendliche mit afrikanischem Hintergrund kommen neu ins Haus. Die Mitarbeiter haben in der Woche im Jugendheim selbst zu ca. 120 . 140 Kindern und Jugendlichen Kontakt, die ihre Wurzeln in über 30 verschiedenen Ländern haben. Zu weiteren 100 Kindern und Jugendlichen haben die Mitarbeitenden unter der Woche durch ihre Arbeit im Stadtteil Kontakt.

Zeitraubend ist immer wieder die notwendige Sozialberatung für die Jugendlichen

Das kleine **Arbeitslosenprojekt des Jugendheims** war einige Monate wegen einer fehlenden Refinanzierung für den Arbeitsanleiter unterbrochen. Seit Mitte Oktober gibt es jetzt erst einmal eine Fortsetzung für ein paar Monate in Trägerschaft der low-tec mit dem neuen Schwerpunkt: Jugendliche aufzusuchen und zu begleiten, die durch alle Raster fallen und trotz Kürzungen von der job-com nicht erreicht werden.

Das Migrantinnen-Netzwerk gegen häusliche Gewalt wurde als Projekt im Juli nach 3 Jahren erfolgreich beendet. Ein auswertendes Handbuch wird in Kürze veröffentlicht. Ende Oktober wurde ein Verein gegründet, der das Netzwerk finanziell durch Spendensammeln unterstützen wird, damit die Infrastruktur aufrechterhalten werden kann. Die Frauen werden sich weiterhin ehrenamtlich gegen häusliche Gewalt engagieren und betroffene Frauen beraten bzw. in Beratungsstellen vermitteln.

Die **Flüchtlingszahlen** nehmen wieder zu; die städtischen und kommunalen Unterkünfte sind wieder belegt und die Nachfrage nach Beratung steigt. Ebenso wächst der Beratungsbedarf für Menschen, die innereuropäisch wandern. Es kommen z.B. verstärkt Menschen aus Polen, Rumänien oder Bulgarien. Manche von ihnen, die auf der Suche nach Arbeit und Sicherheit sind, geraten in echte Notsituationen und stehen dann bei uns vor der Tür, insbesondere Frauen.

Die **Gemeinwesenarbeit** berät die Menschen in den früheren Sozialwohnungen in der **Rütger-von-Scheven-Straße** mit dem Ziel, dass der begonnene Prozess der lange überfälligen Sanierung so gestaltet wird, dass Wohnraum für derzeitige Mieter/-innen erhalten . sprich bezahlbar- bleibt. Mit hinein spielt, dass der Kreis Düren bei vielen SGB II - und XII- Bezieher/-innen die angemessene Mietzahlung verweigert.

Die Praxis des Kreises Düren, wie die angemessene Höhe der **Kosten der Unterkunft für SGB II- und XII Bezieher/-innen** berechnet werden, ist seit Jahren rechtswidrig. Viele unserer Dienstbereiche sind seit Jahren mit der Not der Ratsuchenden konfrontiert und im September hat sich auch unser Presbyterium mit diesem Problem beschäftigt. Im Verbund mit der Katholischen Kirche in der Region und dem Caritas-Verband haben wir uns Anfang Oktober als Gemeinde an den Landrat gewandt mit der Forderung, die Berechnungspraxis der Rechtsprechung der Sozialgerichte anzupassen. Ein Gesprächsangebot des Landrates liegt vor. Wir streben an, noch vor Jahresende diese Anpassung zu erwirken, da sonst den Betroffenen, die keinen schriftlichen Widerspruch formuliert haben, die Ansprüche aus dem Jahr 2011 verloren gehen.

Die gemeinnützige **Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft low-tec mbH** der Evangelischen Gemeinde zu Düren hat sich in schwierigem Fahrwasser behaupten können. Die arbeitsmarktpolitischen Rahmenbedingungen mit einem massiven Kürzungsprogramm des Bundes haben sich erheblich verschlechtert. Zudem werden die Maßnahmen mit immer bürokratischeren Auflagen versehen, die Spielräume und sachgerechten Förderbedarf im Einzelfall sehr erschweren. Erfreulicherweise gelang es low-tec im Verbund mit anderen kleineren Trägern erneut, große und über mehrere Jahre währende Förderprogramme in die Region zu holen. Damit eröffnet sich die Chance, Lebenslagen von benachteiligten Menschen strukturell zu verbessern und Arbeitsplätze innerhalb von low-tec abzusichern. Die Herausforderungen, das diakonische Profil zu wahren, sind groß und stehen regelmäßig auf der Tagesordnung des Aufsichtsrates.

Weil vielfach Menschen in unserer Gesellschaft doch abgeschrieben werden, bleibt der hauptsächliche Auftrag von low-tec, der einzelnen Teilnehmerin / dem einzelnen Teilnehmer persönliche Perspektiven zu eröffnen, sie / ihn gestärkt in den Alltag zu entlassen.

In der Vielfalt unserer Angebote ist eine **Lücke** immer wieder deutlich: Für eine **offene Sozial-, Schulden- und Finanzberatung** fehlen uns die personellen Kapazitäten. Immer mehr von Armut betroffene Menschen kommen mit der Bitte um Unterstützung zu den Pfarrer/-innen und den verschiedenen Dienststellen. Diese Menschen darin zu begleiten, ihr Recht bei den Ämtern zu bekommen oder ihre persönliche Lebenssituation verändert zu gestalten, braucht Zeit und fachliches Wissen. Eine Baustelle, die noch offen bleibt.

7. Menschen in Krisensituationen und an Wendepunkten ihres Lebens begleiten

In Seelsorge und Beratung, bei Amtshandlungen und durch die verschiedenen Besuchsdienste begleiten wir Menschen in Krisensituationen und an Wendepunkten ihres Lebens.

In unserem **Psychologischen Beratungszentrum** war auch im Jahr 2012 die Nachfrage im sog. **Kerngeschäft** also der Beratung von Eltern, Kindern und Jugendlichen bei vielfältigen Fragen konstant. Hervorzuheben ist, dass verstärkt Alleinerziehende und Familien mit Migrationshintergrund Unterstützung suchen. In beiden Gruppen finden sich auch vermehrt finanzielle Notlagen als erschwerender Hintergrundfaktor bei persönlichen und familiären Problemen. Ein neuer Schwerpunkt des Angebotes des PBZ ist die Beratung von hochstrittigen Eltern, denen eine Beratung in vielen Fällen vom Familiengericht angeordnet oder empfohlen wird. Ein Konzept hierzu wurde erarbeitet und der Fachöffentlichkeit vorgestellt (u.a. auf der Jahrestagung der Ev. Hauptstelle und in einem Fachbuchbeitrag). Im nächsten Jahr feiert das PBZ sein 40-jähriges Jubiläum (5.6.2013).

Irene Weyer als **Krankenhausseelsorgerin** geht gemeinsam mit den Ehrenamtlichen des **Krankenhausbesuchsdienstes** regelmäßig in den drei Dürener Krankenhäusern auf die verschiedenen Stationen und besucht dort die evangelischen Patient/-innen. Einmal monatlich werden auch ältere Menschen im Schenkel-Schoeller-Stift mit einem Besuch erfreut und haben die Möglichkeit zum Gespräch. Im Moment gibt es noch genügend Ehrenamtliche, um diesen wichtigen Dienst wöchentlich anzubieten. Doch in der Perspektive werden Menschen gebraucht, die diese anspruchsvolle Aufgabe mit wahrnehmen möchten.

Im September hat ein neuer Kurs der Gruppe **WACHTSAM geschenkte Zeit** begonnen für Interessierte, die Menschen mit chronischer Erkrankung oder Demenz zur Seite stehen und mehr über die Krankheit erfahren wollen. In 10 Arbeitseinheiten werden sie dazu ausgebildet, Menschen zu entlasten, die mit der Pflege kranker Angehöriger betraut sind.

8. Kirche als Gemeinde vor Ort stärken

Im Januar diesen Jahres standen auf der Tagesordnung der **Landessynode** Vorschläge für eine **Verwaltungsstrukturreform und eine Personalplanungsreform**. Bei beiden Reformvorhaben ging es um eine Zentralisierung, um die Verlagerung von Kompetenzen und Befugnissen weg von den Gemeinden hin zur Kirchenkreis- bzw. Landeskirkenebene, und um Standardisierung und Vergleichbarkeit. Unter dem Motto "Wir brauchen Zeit für eine Debatte!" fanden in Düren im Juni und Oktober letzten Jahres zwei Studientage statt. Das war der Beginn einer breiten kritischen und konstruktiven Bewegung in vielen Gemeinden. Auch die Synode im Januar diesen Jahres begleiteten wir mit unserem Protest: etwa 60 bis 70 Verwaltungsmitarbeitende, Presbyter/innen und Pfarrer/innen waren auf der Synode präsent, um eine kritische Öffentlichkeit herzustellen. Schließlich wurden die Reformvorhaben erheblich abgemildert von der Landessynode beschlossen.

Für die Zukunft bleiben Themen, die wir bearbeiten müssen:

- Wie begleiten wir unsere Synoden und die Synodalen? Immer wieder erkennen wir zu spät die Präsenz von Vorlagen, manchmal erst, wenn die Synode schon Grundsatzbeschlüsse gefasst hat, die die Gestalt unserer Kirche verändern.

- Welche Bürokratie und welche Kosten werden durch den weiteren Verlauf der Reformen (Verwaltungsstrukturreform) auf die Gemeinden zukommen?
- Zu welchen Ergebnissen wird die landeskirchliche AG kommen, die ein Pfarrbild erarbeitet? In entsprechenden Veröffentlichungen ist von einem „Gottesdienstzufriedenheitsindex“ und der Erfassung des „pastoralen Dienstes in spezifischen Kennzahlen“ die Rede.
- Immer konsequenter wird alles, was unsere Kirche tut, dem Leitbild „Missionarisch Volkskirche sein“ unterworfen. Ist dies das einzige Leitbild, kann es daneben nichts anderes mehr geben? Wir dürfen auf die Vorlagen für die Synode 2013 gespannt sein ...

Im Februar haben in unserer Landeskirche **Presbyteriumswahlen** stattgefunden. In unserer Gemeinde hatten wir genauso viele Kandidat/-inn/en wie Plätze für Presbyter/-innen, so dass die vorgeschlagenen 28 Männer und Frauen als gewählt galten. Insgesamt hat sich das Presbyterium verjüngt. Im März wurden die langjährigen und die 10 neuen Presbyter/-innen in einem Gottesdienst in ihr Amt eingeführt und in einer kleinen Feier anschließend denen, die nicht mehr kandidiert haben, für ihr Engagement gedankt und sie verabschiedet.

Finanzen

Das zurückliegende Jahr war nicht von finanziellen Sorgen geprägt. Die gute Konjunktur hat sich auch in den Kirchensteuern niedergeschlagen.

Faktisch sind natürlich viele Dienstbereiche refinanziert durch die Stadt und den Kreis Düren, so dass wir auf die Fortsetzung der öffentlichen Bezuschussung angewiesen sind. Solange Städte und Kommunen finanziell eng sind, wirkt sich das auch immer wieder auf unsere Verhandlungen und Verträge aus. An unterschiedlicher Stelle müssen wir einen höheren Eigenanteil tragen oder sehen, wie wir von anderer Seite her Geld akquirieren können. Dennoch konnten wir im zurückliegenden

Jahr verschiedene Verträge neu abschließen.

Für unsere **OGS in der Martin-Luther-Schule** konnte das Sparvorhaben der Stadt, das Dürener OGS-Modell finanziell auf die Landesmodellfinanzierung zurückzufahren, abgewiesen werden. Trotzdem müssen wir sparen und haben zukünftig nicht mehr wie bisher 1,5 sondern nur noch 1,25 Stellen pro Gruppe mit 25 Kindern. Mit großer Kraftanstrengung konnte das einvernehmlich mit dem Team umgesetzt werden.

Auch im Jugendbereich wurden in diesem Jahr die **Verträge** mit der Stadt Düren neu verhandelt. Sie werden um weitere 5 Jahre verlängert und sichern die Personalkosten zu nahezu 100%. Dies ist auch eine Bestätigung unserer guten Arbeit im Jugendheim Düren-Ost und im MultiKulti. Für die Zeit, in der die Stadt Düren im Haushaltssicherungskonzept steht, mussten aber auch hier, zumindest befristet, zusätzliche Kosten in Höhe von ca. 14.000 Euro von uns übernommen werden.

Ende dieses Jahres läuft der Vertrag zur Förderung der **Beratungsstelle für Erwerbslose** aus. Da das Land NRW das Förderprogramm für diese Arbeit verlängert hat, haben wir gute Chancen, diese Arbeit fortführen zu können.

Im Gemeindebrief von August / September war unser **Spendenbericht 2012** enthalten, mit dem wir informieren, was wir mit dem uns anvertrauten Geld tun. In vielen Arbeitsfeldern erfahren wir wertvolle Unterstützung durch Spender/-innen und Sponsoren, die z.T. verlässlich jedes Jahr neu auf uns zukommen. - Große Resonanz hat unser Spendenbrief im vergangenen Herbst zum Thema „Trauerhalle / Friedhof“ gefunden. Insgesamt sind bereits 45.800 Euro zusammen gekommen.

Ein weiterer Punkt hat uns in diesem Jahr viel Zeit abverlangt: die **Einführung des Neuen Kirchlichen Finanzwesens (NKF)**. Neben der laufenden Arbeit muss(te) das neue System aufgebaut werden, das in hohem Maße aufwendig ist. Nachdem wir im Juni Birgit Strosing als neue Mitarbeiterin eingestellt haben, die wesentlich die Umstellung auf das NKF vorbereitet, gehen wir davon aus, dass wir ab 1.1.2013 auch entsprechend mit dem neuen System buchen können.

Personell

Unsere Mitarbeiterin **Gabi Borchers** wurde in den „Ständigen Ausschuss Psychologische Beratung und Seelsorge“ des Deutschen Evangelischen Kirchentages berufen.

In besonderer Anerkennung ihrer Arbeit bekam **Hille Richers** ein Stipendium und konnte in einem 2-monatigen Studienaufenthalt in den USA neue Impulse für die Arbeit vor Ort mitbringen. Mit ehrenamtlichem Engagement wurde die Zeit ihrer Abwesenheit überbrückt.

Die Mitarbeitenden Hille Richers, Andreas Bohm, Maria Horn, Brigitte Pirotte und Elisabeth Grass haben im zurückliegenden Jahr ihr **25-jähriges Dienstjubiläum** gefeiert. Wir freuen uns, dass Menschen über so viele Jahre hinweg treu in dieser Gemeinde mitarbeiten.

Und wir haben **Margret Quest**, die Küsterin von Birkesdorf, in die passive Altersteilzeit verabschiedet. Viele, viele Gemeindeglieder und Mitarbeitende haben an dem Gottesdienst mit anschließender Dankes- und Verabschiedungsfeier teilgenommen. Ihre Nachfolgerin ist **Petra Freter**, die früher Sekretärin im PBZ war.

An dieser Stelle **danke** ich allen, die sich ehrenamtlich oder hauptamtlich mit ihrer Kraft, ihren Ideen, ihrem Herzblut und ihrer Zeit in die Arbeit unserer Gemeinde eingebracht haben. Sie alle tragen mit dazu bei, dass auf vielfältige Weise schon jetzt davon etwas erfahrbar wird, dass uns und alle das Leben erwartet.

Statistische Angaben

- 22636 Gemeindeglieder* (2010: 22.926)
- 8,5 Gemeindeglieder-Pfarrstellen
- 0,5 Funktions-Pfarrstellen
- 188 Taufen* (2010: 170)
- 229 Konfirmationen* (2010: 221)
- 31 Aufnahmen* (2010: 36)
- 140 Kirchenglieder* (2010: 127)
- 41 Trauungen einschl. Mitwirkungen* (2010: 36)
- 263 Bestattungen* (2010: 257)
- 304 Gottesdienste* (2010: 283)
- 116 Vollzeitäquivalente verteilt auf 179 Beschäftigte in 24 Dienstbereichen einschl. Pfarrdienst
- 6 Gemeindezentren/-häuser
- 2 Kirchen
- ca. 31 Mio. " Feuerversicherungswert des gemeindeeigenen Gebäudebestandes
- 9,6 Mio. " Haushaltsvolumen

*Statistik "Kirchliches Leben 2011"